



**Tricot-Unterkleider**  
in Baumwoll und Wolle  
empfiehlt  
in grosser Auswahl zu  
den billigsten Preisen  
**C. F. Binz, Winnenden.**  
Sporthemden.

**Zöpfe! Zöpfe!**

sowie alle modernen Haar-Arbeiten  
werden billigst angefertigt von  
**M. Häußler, Friseur,**  
Marktstraße 48.

**Keuch- u. Krampf-**

husten, sowie chronische Ka-  
tarrhe finden rasche Besserung durch  
**Dr. Lindenmeyer's Salusbon-**  
bons. (Bestandteile: 10% Aluminiat,  
90% reinst. Zucker.) In Vent. à 25  
u. 50 S. u. in Schachteln à M. 1.—  
bei Conditor Barchet Witwe.

Winnenden.

**Chili-Salpeter**

und  
**Eisen-Vitriol**  
zur Düngung empfiehlt billigst  
**G. Häussermann.**

**Plüh-Steuer-Kitt,**

das Beste zum Ratten zerbrochener  
Gegenstände, à 30 u. 50 S, empfiehlt  
**H. Dahn, Kaufmann.**

**Waschbär-  
Seifenpulver**

macht die schmutzigste Wäsche  
**blendend weiß**  
weil von höchster Waschkraft.  
Niederlage bei  
**G. A. Stütz, Winnenden.**

**Gänsefedern,**

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle!  
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!  
Gänsefedern, Schwänefedern, Schwatt-  
daunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Da-  
unen. Neuheit u. beste Reinigung garantiert!  
Gute, preisw. Bettfedern v. Fund für 0,60; 0,80;  
1,40; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Po-  
larfedern: halbweiß 2; weiß 2,50. Silberweiße  
Gänse- u. Schwänefedern 3; 3,50; 4; 5. Sil-  
berweiße Gänse- u. Schwänefedern 2,50; 3;  
3; 10 A. Göttingische Ganzdaunen 2,50; 3;  
Polardaunen 3; 4; 5 A. Jedes belieb. Quan-  
tum sofort gegen Nachnahme! Nichtgefallendes  
bereitwillig auf unsere Kosten zurückgenommen.  
**Pecher & Co.**  
in Herford Nr. 30 in Westfalen.  
Proben u. ausführl. Preislisten, auch über  
Bettstoffe, umsonst u. portofrei! Angabe der  
Preislisten für Federn-Proben erwünscht!

**Bauberhaft schön**

sind alle, die eine zarte, schneeweiße  
Haut, rosigen jugendfrischen Teint  
und ein Gesicht ohne Sommersprossen  
haben, daher gebrauchen Sie nur:  
**Radebeuler Lilienmild-Seife**  
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden  
Schutzmarke: **Stechensperd**  
à Stück 50 Pf. bei: Apoth. G. Gmelin  
und August Brandner.

**Asphaltbeton**

für Fundamente u. Dampfhämmer,  
**Asphaltbelage, Pappe  
und Holzcementdächer,  
Isolierungen**  
stellt billigst her  
Württ. Theer- u. Asphaltgeschäft  
**Wilh. Volz, Feuerbach.**

**Verzeichnisse**

der zum Ortsverkehr und Nachbarortsverkehr  
des R. Postamts Winnenden gehörigen Orte  
nach dem Stand vom 1. April 1900

sind vorrätig zu haben in der

**E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.**

Winnenden.

**Einige Sauchepumpen**

empfiehlt billigst **Julius Finck.**

Winnenden.

**Recht virginischer Pferde-  
zahnmais**

ist eingetroffen bei

**G. Gerhardt, G. Säusermann, Julius Finck,  
Carl Glos, Adolf Dorn.**

Winnenden.

**frischen „Blaubeurer“  
Portland- u. Roman-Cement**

hält stets auf Lager

**G. Häussermann.**

Winnenden.

**Ia Vorlauf-Mohnöl**

empfiehlt **Julius Finck.**

**MAGGI**

für 5 Pfg. eine ausgezeichnete Frühstück- Suppe.	für 10 Pfg. 2 Portionen vorzüglicher SUPPE.	für 12 Pfg. 2 Portionen kräftiger Fleischbrühe.	für 16 Pfg. 2 Portionen feinster Kraftbrühe.	für 25 Pfg. ein Probe-Fläschchen zum Würzen.
---	--	--	---	--

**DIE GUTE SPARSAME KÜCHE**

**Sortenverzeichnis**

von MAGGI's Gemüse- u. Kraftsuppen à 10 Pf.:

- |                         |                        |
|-------------------------|------------------------|
| Erbsensuppe             | Mehlsuppe              |
| Erbsen mit Bohnensuppe  | Reissuppe              |
| Erbsen mit Reissuppe    | Reis-Julienne-Suppe    |
| Erbsen mit Sagosuppe    | Reis-Crécy-Suppe       |
| Erbswurstsuppe          | Sagosuppe              |
| Einbrennsuppe           | Tapiocasuppe           |
| Gemüse (Julienne)-Suppe | Tapioca-Crécy-Suppe    |
| Gerstensuppe            | Tapioca-Julienne-Suppe |
| Grünerbsensuppe         | Weissbohnenuppe        |
| Grünkernsuppe           | Weizengriessuppe       |
| Haferschleimsuppe       | Wurzelsuppe            |
| Kartoffelsuppe          | Graupensuppe           |
| Kerbelsuppe             | Melonensuppe           |
| Kraftmehlsuppe          | Riebelesuppe           |
| Linsensuppe             | Sternchensuppe         |

Pikante Sorten à 15 Pfg. per Würfel;

- |                  |                               |
|------------------|-------------------------------|
| Londonderrtsuppe | Kreissuppe                    |
| Currysuppe       | Mockturyle-(Schildkröt)-Suppe |

Zu haben in allen Delikatess u. Kolonialwaren-Geschäften.

**Kirchheimer Rasenbleiche.**

Mit dem Auslegen der Tücher und Garne haben wir begonnen  
und bemerken ausdrücklich, dass sämtliche Waren von uns  
mit grösster Sorgfalt auf dem **Rasen**  
gebleicht werden u. dass wir infolge bedeu-  
tender Vergrößerung prompteste Ablieferung zusichern können.  
Bleichgegenstände werden angenommen durch die Herren:  
**C. F. Glock und C. F. Binz in Winnenden.**

Winnenden.

Gut eingebrachtes  
**Heu u. Oehmd,**  
sowie **Haberstroh**  
mit **Rlee** verkauft

**Chr. Lidle.**

Winnenden.

**Heu und Oehmd**  
hat zu verkaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.

**Schuld- und Bürgscheine**  
zu haben bei **G. Fuß, Buchdr.**

Hertmannsweiler.

**Hochzeits-  
Einladung.**

Alle unsere Freunde und  
Befannte, bei welchen wir  
unsere Auswartung nicht per-  
sönlich machen konnten, er-  
lauben wir uns hiemit zu  
unserer am **Dienstag den**  
**1. Mai** im Gasthaus zum  
**Lamm** dahier stattfindenden

**Hochzeits-Fest**

freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:

**Gottlieb Bauder,**  
Maurermeister,  
Hertmannsweiler.

Die Braut:

**Maria Gschwind,**  
Kettlersburg.

Daher Einladung sich an-  
schließend ladet ebenfalls zu  
recht zahlreichem Besuche er-  
gebenst ein

**Pfeiderer z. Lamm.**

Winnenden.

**la Wasserharz**

zum Enden empfiehlt

**G. A. Stütz.**

Winnenden.

**Gühner-Verkauf.**

Prachtvollen raffi-  
nierten ital. Sperber-  
**Sahn** mit gleichem  
**Guhn**, 99er Brut,  
weil überauslig zu verkaufen.  
**Berwalter Walter.**

Winnenden.

**Kinderwagen,**

sowie ein  
**Kinderstuhl**

ist zu verkaufen  
**Leutenbacherstr. 33.**

**Weiler z. Stein.**

50 Exportfäde

**Spreuer,**

sowie 10 Zentner  
**Heu u. Oehmd**

hat zu verkaufen  
**Fritz, Bader.**

Winnenden.

**Junges Hammelfleisch,**

schönen frischen  
**Speck,**  
per Pfd. 52 Pfg.,  
sowie 12 Eimer guten neuen

**Apfelmost**

empfiehlt  
**Fr. Kalmbach, Weinb.**

**MACK'S**  
  
PYRAMIDEN-  
**Glanz-Stärke**  
ist das Beste Stärkemittel.  
Überall erhältlich in Packeten zu 10, 20 u. 50 Pfd.  
Kolar Mack (Fabrik von Mack's Doppel-Stärke) U.S.A.

## Ausnahme-Offerte!

Durch einen günstigen Abschluß sind wir in der Lage, das mit dem 1. Januar 1900 in Kraft getretene

## Neue Bürgerl. Gesetzbuch

nebst dem **Einführungsgesetz** und **ausführlichem Sachregister** in zwei verschiedenen Ausgaben (Ladenpreis M. 1.— und 1.50) zu dem

**Vorzugspreis von 55 und 85 Pfg.** zu liefern.

Jeder Hausbesitzer — jeder Beamte — jeder Geschäftsmann — jeder Handwerker — jeder Arbeiter — jeder Haushaltungsvorstand — jeder Landwirt — muß das „Neue Bürgerliche Gesetzbuch“ zur Orientierung besitzen, denn Unkenntnis des Gesetzes schützt nicht vor Strafe.

Wer also noch nicht im Besitz desselben ist, der veräume die gebotene Gelegenheit zu einem so ungewöhnlich billigen Bezuge nicht.

Zu beziehen durch die Expedition des Volks- und Anzeigebblatts.



Das **Zweckmässigste und Beste zur Selbstanfertigung**

eines gesunden, billigen und haltbaren **Haustrunks (Kunst-Mosts)** sind

**Jul. Schraders Kunstmostsubstanzen in Extraktform**

(Name unter Nr. 33318 patentamtlich geschützt.)

Das Liter dieses Kunstmosts stellt sich auf ca. 7 Pfg

**Julius Schrader in Feuerbach** bei Stuttgart.

Prospekt gratis franko. Per Port. zu 150 Liter in nachstehenden Depots zu haben.

In Winnenden bei Apotheker **Gmelin**, in Waiblingen bei Apotheker **Margraf**, Fellbach Apotheker.



Die praktischste Familien-Zeitschrift ist die

## Deutsche Moden-Zeitung.

Preis vierteljährlich nur **1.50 Mk.**  
Monatlich 4 Nummern (8 tägig).

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Man verlange per Postkarte gratis eine **Probenummer** von der Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.



**Rattentod** zur vollständig. Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere, à 50 J u. 1 M in den **Apotheken in Winnenden.**

Ueber Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlichst zu empfehlen, zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.

Debmühl, den 25. Mai 1895. **Joseph Saimmerl**, Oekonom.

## Heinrich Lanz \* Mannheim.

Grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

**Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen**



mit Garbenbinder, Strohpressen oder Stroh-Elevatoren.

Illustrierte Kataloge, ebenso Statuten etc. für neuzugründende Genossenschaften kostenfrei.

## Verschiedenes.

Die Zahl der Streiks in Deutschland hat nach der amtlichen Streikstatistik im Jahre 1899 im Ganzen 1297 betragen, die sich auf 7113 Betriebe erstreckten. Von diesen Betrieben kamen durch die Streiks 1928 zum Stillstand. In den von den Ausständigen 1899 ergriffenen 7113 Betrieben waren im Ganzen 240 246 Arbeiter beschäftigt, von denen 98 304 sich am Streike beteiligten, unter ihnen wurden 27 017 kontraktbrüchig. Ein Viertel aller Streiks betraf das Baugewerbe, in ihm kamen 443, in der Textilindustrie 109, in der Industrie von Stein und Erbe 103, in der Maschinenindustrie 35, in der Bekleidungs- und Reinigungsindustrie 64, in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie 52 Streiks vor. Während im Baugewerbe die Zahl der Streikenden 25 823 betrug, belief sich die Zahl der kontraktbrüchigen Streikenden in der Textilindustrie auf fast die Hälfte der Streikenden: 5323 von 11 377.

Dem deutschen Reichskanzler ist nunmehr

die von der „Deutschen Zentrale für Bestrebungen zur Beendigung des Burenkrieges München“ zu Gunsten einer internat. Vermittlung in Umlauf gesetzte Erklärung mit vorläufig 70 000 Unterschriften, darunter Namen hervorragender Staats- und Völkerrechtslehrer, übermittelt worden. Außerdem haben verschiedene Vereine mit mehr als 30 000 Mitgliedern die Erklärung korporativ unterzeichnet. Ferner wurde eine Adresse im Sinne dieser Erklärung an alle neutralen Regierungen gesandt, welche die Haager Konventionen unterzeichnet haben; die Erklärung ist außerdem den betr. Parlamenten und den Abgeordneten, die der interparlamentarischen Union angehören, zugestellt. In Hamburg ist eine norddeutsche Zentrale für die erwähnten Bestrebungen gegründet worden.

Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich war im ersten Vierteljahr d. J. nicht unwesentlich größer als im entsprechenden Zeitraum des vorhergehenden Jahres. Die Zahl der über deutsche und fremde Häfen besörderten deutschen Auswanderer betrug 4640 gegen 4029

im Jahre 1899, hat sich also um 611 oder 15 v. H. erhöht. Sehr stark war die Auswanderung von Angehörigen fremder Staaten über Bremen und Hamburg. Sie betrug im ganzen 42 194 Personen, von denen allein 20 671 auf den März entfielen.

Entschädigung für falsche Zeit. Eine namentlich für Gastwirte und Reisende bemerkenswerte Entscheidung hat dieser Tage das Amtsgericht I in Berlin in einem Zivilprozeß gefällt. Ein auswärtiger Fabrikant hatte in der Reichshauptstadt Geschäfte zu erledigen und wollte am Abend wieder nach Hause fahren; vor der Abreise nahm er noch in einer Restauration nahe beim Bahnhofsplatz eine Erfrischung zu sich. Seine Uhr war stehen geblieben; er zog sie auf und richtete sie nach der über dem Buffet des Restaurants hängenden Uhr, nachdem ihm zuvor der Kellner bestätigt hatte, daß diese Uhr richtig gehe. Als er jedoch hernach auf den Bahnhof ging, machte er die betrübende Wahrnehmung, daß dies nicht der Fall, und daß der Zug bereits abgedampft war. Sofort ging der Fabrikant nach dem

Restaurant zurück und stellte den Wirt zur Rede, der auch unumwunden zugab, daß seine Buffetuhr eine Viertelstunde nachgehe, dies sei aber bei allen Wirtshausuhren der Brauch; für die Aussage seines Kellners sei er nicht verantwortlich. Der Fabrikant mußte die Nacht in Berlin bleiben; er verklagte jedoch den Wirt auf Schadenersatz der ihm durch diese Versäumnis entstandenen Auslagen. In dem Termin vor dem Amtsgericht gab der Wirt den Thatbestand ohne weiteres zu; er bemerkte aber, daß seine Uhr keine Bohnhofuhr sei und auch nicht den Ehrgeiz habe, eine „Normaluhr“ sein zu wollen. Der Anwalt des Klägers entgegnete darauf, daß Zurückstellen der Uhr sei eine absichtliche Täuschung, die durch die Aussage des Kellners noch eine besondere Bekräftigung erhalten habe; er beantrage daher, den Restaurateur kostenpflichtig zur Zahlung des eingeklagten Betrages zu verurteilen. Das Amtsgericht schloß sich diesen Ausführungen an und verurteilte den Wirt nach dem Klageantrag. Jetzt will der Verein der Berliner Gastwirthe die Angelegenheit zu seiner eigenen machen und durch alle Instanzen durchführen, um eine endgültige Entscheidung über diese allgemein interessierende Frage zu bewirken.

(Wie viele Buchstaben hat die Bibel?) Worauf Menschen nicht alles kommen, wenn sie Langeweile haben, zeigt eine Berechnung, die vor längerer Zeit einmal ein Bücherwurm anstellte. Der gute Mann brachte nämlich heraus, daß die Bibel alles in allem aus 66 Büchern, 1189 Kapiteln, 31 173 Versen, 773 656 Worten und 3 566 560 Buchstaben besteht. Außerdem stellt er noch eine Statistik auf über die Häufigkeit gewisser Worte, deren Ergebnis war, daß das Wort „Jehovah“ 6855 mal, das Wörtchen „und“ 46 227 mal in der Bibel vorkommt u. s. w. Der Sonderling hatte zu dieser Arbeit nicht weniger als drei Jahre bei ständiger Tagesarbeit verwendet.

Vor der Auswanderung nach Paris veröffentlicht ein Berliner Blatt folgende Warnung: Handwerker und junge Kaufleute werden vor Betrügern gewarnt, welche gegen eine bestimmte Lohne für Anstellungen versprechen. Für Handwerker und Kaufleute, die kein Französisch verstehen und sprechen, ist in Paris überhaupt kein Platz. In Deutschland giebt es nicht nur mehr Arbeit, sondern auch in der Regel bessere Löhne. Die Hoffnung, Arbeit zu erhalten und nebenbei noch die Ausstellung zu sehen, erweist sich als trügerisch. Gar viele sehen sich genötigt, zu Fuß ihre Rückreise anzutreten und, um nicht Hungers zu sterben, zu betteln. Das deutsche Konsulat und die deutschen Wohlthätigkeits-Anstalten sind außerstand, allen zu helfen. Sie sind so überlaufen, daß sie zuweilen fast die Geduld verlieren. Von den stillen Gefahren, denen namentlich Mädchen ausgesetzt sind, die keine Stellung finden, wollen wir gar nicht reden. Seelsorger und Eltern sollten es sich zur besonderen Pflicht machen, ihre Pflegebefohlenen vor der Auswanderung nach Paris zu warnen.

Mit einem neuen Heilserum gegen die Schwindsucht sind im Institut Pasteur zu Paris Versuche gemacht worden, deren Ergebnisse von großer Bedeutung zu sein scheinen. Professor Alexander Marmoret, der Erfinder des Antistreptokokken-Serums, hat ein neues Serum zunächst bei chirurgischer Tuberculose versucht, also bei Erkrankungen der Haut, der Gelenke und Knochen, die vom Tuberculose-Bazillus verursacht werden. Bisher ist ein Duzend Kranke, die an tuberculöser Hüftgelenkentzündung litten, mit dem neuen Serum geimpft worden. Die Mehrzahl von ihnen wurde nach der zehnten Einspritzung geheilt, die anderen befinden sich auf dem Wege der Besserung. Nach der ersten Einspritzung zeigte sich ein leichtes Ansteigen der Temperatur, und die Wunden veränderten ihr Aussehen. Nach der vierten bis fünften Einspritzung besserte sich das Allgemeinbefinden der Kranken bereits sichtlich. Die Schlaf nahm zu, die Eiterungen hörten auf und die Wunden zeigten Neigung, sich zu schließen, das Gewicht der Kranken nahm zu. Ein mit Hüftgelenkentzündung Behafteter, der gleichzeitig an Lungen-schwindsucht litt und dessen Auswurf Massen von Tubercelbazillen enthielt, besserte sich derart, daß schon nach der dritten Einspritzung der Auswurf erheblich nachließ und die Bazillen gänzlich daraus verschwanden. Die Einspritzungen des neuen Serums übten keinerlei gefährliche Wirkung auf das körperliche Befinden aus. In dieser Woche beginnt eine Reihe neuer Versuche an Kranken, die mit Lungen-schwindsucht befallen sind. Professor Marmoret beobachtet bisher große Zurückhaltung und will mit eingehenden Mittheilungen erst nach dem völligen Abschluß seiner Versuche an die Öffentlichkeit treten. Immerhin sind die vorstehenden

Mittheilungen in ihrem ganzen Umfange als zuverlässig anzusehen, da sie aus dem Pariser Institut selbst und zwar aus dem Kreise der Mitarbeiter Marmorets stammen.

(Hilferuf.) Aus Bessarabien, Südrussland, geht uns ein wiederholter Hilferuf zu, der um Beiträge zur Linderung der Hungernöth unter den dortigen deutschen Kolonien auffordert. Eine Missernte vor 8 Jahren wurde mit guter Menschen Hilfe glücklich überstanden. Die Folgen des Mißjahres 1899 haben nun aber eine Hungersnot gebracht für Menschen und Vieh, die zum Himmel schreit. Was Regierung und Landesherrschaft an Geld und Getreide aufgebracht hat zur Linderung der Noth, ist nur wie ein Tropfen auf einen heißen Stein. Hunderte und aberhunderte halbverhungerte Gestalten kommen täglich vor die Häuser derer, die sie für wohlhabend und wohlwollend halten, insbesondere zu ihren deutschen Pfarrern und Lehrern, und schreien um Brot. Ein deutscher Pfarrer schreibt: „Das Jammerbild, das sich uns stets darbietet! Die hochläufigen, nach Brot sich sehrenden Armen umlagern fortwährend das Haus! Die armen Konstantinowen, die im Pfarrdorse untergebracht sind, müssen auch gespeist und gelleidet werden, wir müssen für sie sorgen, für sie tochen, sie kommen zum Pfarrer, der muß eben so gut er kann für sie sorgen.“ Zur Empfangnahme von Liebesgaben ist bereit Frau F. Leuze, Inselbad Berg.

### Landwirtschaftliches.

Stuttgart. In den landwirtschaftlichen Kreisen gehen bekanntlich die Ansichten über die Wirksamkeit und Zweckmäßigkeit der Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche noch sehr auseinander. Dies kam auch in der letzten Sitzung des Gesamtkongresses der Zentralstelle für die Landwirtschaft, welche sich eingehend mit dieser Frage beschäftigte, zum Ausdruck. Positive Vorschläge, wie die Seuche auf anderem Wege, als dem bisher betretenen besser und erfolgreicher bekämpft werden könnte, wurde indessen nur wenige gemacht, obwohl eine große Anzahl von Wünschen und Meinungen geäußert wurde. Im allgemeinen war die überwiegende Mehrheit des Kongresses der Ansicht, daß die Durchführung der nötigen Maßnahmen nach einheitlichen Grundsätzen im ganzen Land unerlässlich sei und daß dem Ortsvorsteher bei Anzeige des ersten Seuchenausbruchs die Befugnis zu sofortiger Verhängung der Stallsperrung eingeräumt und nicht zugewartet werden sollte, bis durch den besetzten Tierarzt die Seuche konstatiert worden ist. Einen entschiedenen Erfolg versprach man sich auch von der Erlassung eines allgemeinen Verbots des Hausierhandels mit Rindvieh und Schweinen, eine Maßregel, die von der Zentralstelle beim Ministerium des Innern schon wiederholt beantragt und befürwortet wurde, ohne daß die Regierung bis jetzt darauf eingegangen wäre. Demgegenüber wurde betont, daß der Viehhandel ganz gut ohne den Verkauf im Umherziehen bestehen könnte und daß von selten der Viehzüchter gegen ein derartiges Verbot kein Einwand zu erwarten wäre. Von vielen Seiten wurde die Verhängung der Ortssperre als eine lästige, unnütze und die Landwirtschaft in hohem Grade schädigende Maßregel bezeichnet, und es wurde auch der Wunsch ausgesprochen, daß von dieser in die landwirtschaftlichen Verhältnisse so tief einschneidenden Maßnahme nur in seltenen Fällen Gebrauch gemacht werden sollte und daß auch darauf hingewirkt werden müßte, die Sperre in thunlichster Weise wieder zu beseitigen, wenn sie sich als erfolglos erweise.

Jeder Obstzüchter und Weinbauer weiß, daß er seine Obstbäume und Weinstöcke mit Kupferkalkbrühe abspritzen soll als Mittel gegen Pilzbesatz, der Obst und Wein vernichtet oder doch unansehnlich und schwer verkäuflich macht. In mehreren Kreisen giebt es bereits Polizei-Berordnungen, die das Spritzen mit Kupferkalkbrühe unter Androhung von Geldstrafen zur Pflicht machen. Besteht sonach kaum noch ein Zweifel über die Notwendigkeit des Spritzens, so ist die Unsicherheit desto größer über die Zusammensetzung der Brühe und über die richtige Zeit des Spritzens. Wie die neueste Nummer des praktischen Ratgebers lehrt, ist die Zusammensetzung der Brühe eine verschiedene, je nachdem man im ersten Frühjahre auf zartes Blattgrün oder später auf derbere Blätter spritzt: während jetzt Zusatz von  $\frac{1}{2}\%$  Kupfervitriol genügt, nimmt man später 2, ja auch 3%. Als Zeitpunkt wird angegeben: sobald als möglich und öfters, zunächst vor oder gleich nach der Blüte! Wir können allen Obstzüchtern und Weinbauern nur raten, sich die auch

sonst recht lehrreiche Nummer des praktischen Ratgebers kommen zu lassen — sie wird auf Wunsch umsonst zugesandt von dem Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. Oder.

### Wo soll man Superphosphat und wo Thomasmehl anwenden?

Hören wir darüber zwei erfahrenen praktische Landwirthe:

Landrat Sauberlich-Gröbzig in Anhalt gab am 16. Februar 1899 in der Ackerbau Abteilung der D. L. G. folgende Weisung:

„Daß man bei Verwendung von künstlichem Dünger eine gewisse Vorsicht beobachten lassen muß, ist selbstverständlich. Ich will nicht verabsäumen, darauf aufmerksam zu machen, daß man bei der Verwendung des teuren Sticksstoffes leicht zu große Ausgaben macht, während es durchaus unbedenklich ist, bei der Verwendung der billigen Phosphorsäure recht weit zu gehen. Für den Sandboden ist die beste Form des Phosphorsäuredüngers die Thomasmehle, für den Lehmboden unbedingt das Superphosphat mit seiner wasserlöslichen Phosphorsäure, für den bindigen Boden jedenfalls auch!“

Landrat Hoppenstedt-Hannover berichtet in einer hochinteressanten Arbeit „über die Kultur der schweren Bodenarten“ auf Grund von Feldversuchen in den Jahren 1874—1894:

„Die zweckmäßigste Form der Phosphorsäuredüngung für schweren Boden ist diejenige mit Superphosphat im Gegensatz zum Thomasmehlsphosphat. Alle gewonnenen Resultate aus speziellen Versuchen sowie aus vergleichenden Versuchen auf großen Ackerböden sprechen für die Anwendung des Superphosphats. Es wurden Nährerträge von 20—30 Zentner pro  $\frac{1}{4}$  Hektar erzielt. Dabei war der Zuckergehalt meist etwas höher; insbesondere aber wurde die Erfruchtung gemacht, daß die Acker früher reifte, was für Wirtschaften in kalter Lage nicht zu unterschätzen ist. Diese günstige Wirkung wird auf die größere Löslichkeit und somit rascher Wirkung des Superphosphats zurückzuführen sein. Bei einem Preise, wie er zur Zeit für das Prozent Phosphorsäure im Superphosphat gezahlt wird, dürfte es sich daher unbedingt empfehlen, demselben den Vorzug zu geben, aber selbst bei erheblich höheren Preisen, würde es richtig sein.“

### Sentenz.

Es ist ein Wahn zu glauben, daß Unglück den Menschen besser macht. Es hat dies ganz den Sinn, als ob Der Krost ein scharfes Messer macht, Der Schmutz die Keiligkeit befördert, Der Schlamm ein klares Gewässer macht.

### Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Die geschäftlichen Ergebnisse der Bank waren auch in 1899 durchweg günstige. Insgesamt lagen 9387 Versicherungsanträge über 57 998 430 Mark Versicherungskapital zur Erledigung vor, von welchen 7462 Anträge über 45 624 780 Mk zur Ausnahme kamen. Der Abgang blieb in normalen Grenzen. Der vorzeitige Austritt durch Rücklauf und Aufgabe der Versicherung zeigt sogar trotz vermehrtem Versicherungsbestande eine absolute Verminderung und macht nunmehr nur 0,87% des im Laufe des Jahres auf den Todesfall versichert gewesenen Kapitals aus, während der im Vorjahr bei der Bank 0,97%, im Durchschnitt der deutschen Gesellschaften aber 2,05% betrug. Im ganzen verblieb in 1899 ein Reingewinn von 4581 Policen und 30 650 448 Mk Versicherungssumme, durch welchen sich der Versicherungsbestand auf 99 093 Policen über 577 695 623 Mk Versicherungskapital hob.

### Sunlight-Seife

erfordert weniger Arbeit, bringt grössere Bequemlichkeit, hat höchste Reinigungskraft. Zu haben in den einschlägigen Geschäften. Preis pro Carton (ein Doppelstück) 25 Pf.

**W i n n e n d e n .**  
30 Zentner gut eingebrachtes  
**O e h m d**  
hat zu verkaufen  
Wilh. Bindel.

**W i n n e n d e n .**  
Gut eingebrachtes  
**O e h m d**  
verkauft  
Schlagenhauff & Stern.

**W i n n e n d e n .**  
25 bis 30 Zentner  
**Heu u. Oehmd,**  
sowie 8 Zentner  
**Angersfen**  
hat zu verkaufen  
Weishaar.

**C a n n s t a t t .**  
Derjenige Besitzer des Fuhrwerks  
mit dem Kohlsuchen, welcher letzten  
Sonntag von meinem Hausknecht  
**zwei weiße Teppiche**

erhalten hat, wird ersucht, dieselben  
wieder an Ort und Stelle abzugeben  
bei Vermeidung einer Anzeige, indem  
er persönlich bekannt ist.  
**Burkhardt & Sonne.**

**W i n n e n d e n .**  
Einen kräftigen Jungen nimmt  
sodort in die  
**Lehre**  
**Fr. Layer, Giplermeister.**  
**J. Eppinger's Fournierhandlung**  
**Stuttgart,**  
**26 Digastraße 26.**

**W i n n e n d e n .**  
Etwa 30 Zentner guteingebrachtes  
**Heu**  
ist abzugeben  
**Sackstrasse 18.**

**W i n n e n d e n .**  
Eine freundliche kleinere  
**Wohnung**  
ist zu vermieten  
**Gerberstr. 45.**

**Tüchtige**  
**zuverlässige**  
**Vertreter**  
sucht unter günstigen Bedingungen die  
Vaterländische Vieh-Versicherungs-  
Gesellschaft zu Dresden, Werberstr. 10.  
**Feste Prämien. Coulaute Schaden-**  
**regulierung.**  
**Frachtbrieft**  
zu haben bei **G. Fuß, Buchbr.**

**Eisenbahnfahrplan.**  
Abgang der Züge vom Bahnhof  
Winnenden vom 1. Mai 1900 an.

**Abgang nach**  
**Waiblingen**  
(Cannstatt, Stuttgart)  
4<sup>40</sup> 7<sup>18</sup> 10<sup>51</sup> 12<sup>24\*</sup> 2<sup>12</sup> 6<sup>09</sup> 8<sup>05\*</sup>  
10<sup>50</sup>  
**Backnang**  
(Murrhardt, Gaildorf,  
Hessenthal, Hall)  
6<sup>23</sup> 8<sup>42</sup> 11<sup>51</sup> 1<sup>25</sup> 4<sup>25\*</sup> 5<sup>02</sup> 7<sup>13</sup> 9<sup>45</sup>  
Die mit \* bezeichneten Züge  
sind Schnellzüge.

**Württembergischer Landtag.**

SCB Stuttgart, 25. April. (Kammer der Abgeordneten.) Präsident Pöper eröffnet die 103. Sitzung um 1/10 Uhr. — Am Ministertisch: Minister des Innern von Bischof und Regierungsrat Köhler. — Der Präsident verliest einige Einladungen. Das Haus tritt sodann in die Tagesordnung ein und schreitet zunächst zur Wahl eines Vizepräsidenten. Von 69 abgegebenen Stimmen erhält der Abg. Kiene 68, Nieder 1 Stimme, Kiene ist somit zum Vizepräsidenten gewählt und dankt für seine Wahl. Es wird nun die Wahl zweier Mitglieder in die Kommission für innere Verwaltung, die Wahl je eines Mitglieds in die volkswirtschaftliche Kommission, die Justizgesetzgebungskommission, die Finanzkommission, die Wasserrechtskommission und die Volksschulkommission vorgenommen. Dem Vorschlag des Präsidenten zufolge werden per Akklamation gewählt: in die Kommission für innere Verwaltung Freiherr von Gaisberg und Schauble, in die volkswirtschaftl. Komm. Gabler, in die Justizgesetzgebungskommission, Finanz- und Wasserrechtskommission je Vizepräsident Dr. Kiene, und in die Volksschulkommission Freiherr v. Seidenbort. — Es folgt sodann der Bericht der Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung über den Entwurf einer Waldfeuerlöschordnung. Berichterstatter ist der Abg. von Abel. — Artikel 1—4 werden dem Antrag der Kommission gemäß in unveränderter Form debattelos angenommen. — Zu Artikel 5 hat die Kommission verschiedene Anträge gestellt. Dieselben werden debattelos angenommen. — Artikel 6 handelt von der Anzeigepflicht bei der Wahrnehmung von Waldbränden. Derselbe wird angenommen. — Am Ministertisch erscheint Finanzrat Geber. — Art. 7 handelt von der Pflicht der Ortsvorsteher im Falle von Waldbränden alsbald an die Brandstätte sich zu begeben, und wird, ebenso wie Artikel 8, unverändert angenommen. — Der Art. 9 überträgt die Leitung der Löscharbeiten des Staatsforstbeamten mit Ausschluß der Beamten des Oberamts, wozu letzteres nur dann zu benachrichtigen ist, wenn der Brand eine große Ausdehnung annimmt. Es entspinnt sich eine Debatte darüber, ob es überhaupt nötig ist, den Oberamtman bei größeren Waldbränden zuzusehen. — Abg. Nieder ist der Ansicht, daß ein Bedürfnis hierfür nicht vorliegt, und bringt einen Antrag ein, den diesbezüglichen, von der Kommission beantragten Zusatz 3 in Art. 9 zu streichen. — Diesem Antrag schließt sich Freiherr von Herman an, der noch einen Zusatz des Inhalts beantragt, daß im Falle der Abwesenheit eines Staatsforstbeamten die Leitung einem Privatforstbeamten zusteht. — Abg. von Gehl tritt warm für den Kommissionsantrag ein, ebenso der Berichterstatter von Abel, der den Kommissionsantrag nochmals ausführlich begründet und die Bedenken des Abg. Nieder gegen die Übertragung der Leitung an den Oberamtman zu zerstreuen sucht. — Staatsminister des Innern von Bischof fährt aus, daß die Regierung zwar heute noch zunächst auf dem Standpunkt des Regierungsentwurfs stehe, aber auch gegen die Fassung des Kommissionsantrags nichts einzuwenden habe. — Dagegen wendet sich der Minister gegen den Antrag des Freiherrn von Herman, da es in erster Linie Sache des Privatbeamten sein werde, den Privatwald zu schützen. — Staatsminister der Finanzen von Geber, der inzwischen am Ministertisch erschienen ist, schließt sich den Ausführungen des Ministers des Innern an. — Abg. Nieder betont nochmals, daß der Forstbeamte als Techniker und Sachmann die Leitung gerade bei großen Waldbränden behalten sollte. Er

halte es für bedenklich, gerade in diesen schwierigen Fällen die Leitung einem Nichtfachverständigen zu geben. Es werde ein Dualismus entstehen, der nicht wünschenswert sei. — Abg. Gaffner tritt den Ausführungen des Abg. Nieder entgegen und meint, die Leitung der Löscharbeiten könne durch einen Oberamtman ohne Gefahr besorgt werden. Nach seiner Erfahrung haben die Oberamtänner derartige Löscharbeiten bisher immer zweckmäßig geleitet. Dann aber sei der Oberamtman als Bezirksbeamter schon vermöge seiner Autorität weit mehr in der Lage, die Ordnung auf dem Brandplatz aufrechtzuerhalten und eventl. die nötigen Maßnahmen hierzu zu treffen, als der Forstbeamte. — Freiherr von Herman verteidigt seinen Antrag gegen die Einwände der Minister von Bischof und von Geber und führt aus, daß manchmal größere Unglücksfälle verbütet werden können, wenn auch ein gerade anwesender Privatforstbeamter das Recht hat, mit zweckentsprechenden Maßnahmen in die Leitung der Löscharbeiten einzugreifen. Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. von Schab tritt Minister von Bischof nochmals dem Antrag des Freiherrn von Herman entgegen. — Abg. Gabler tritt namens seiner Freunde für den Antrag Nieder ein. — Bei der Abstimmung wird Art. 9 Abs. 1 unverändert angenommen. Der Antrag des Freiherrn v. Herman wird abgelehnt. Abs. 2 wird angenommen. Abs. 3 wird dem Antrag des Abg. Nieder gemäß gestrichen. Der von der Kommission beantragte neue Abs. 4 wird unverändert angenommen, ebenso der als Abs. 5 vorgeschlagene Abs. 3 des Entwurfs. — Artikel 10, der die Bewachung des Brandplatzes nicht den Feuerwehren, sondern den Waldarbeitern zuweist, wird dem Kommissionsantrag gemäß angenommen, ebenso Artikel 11, der den Besitzern von Grundstücken zur Pflicht macht, bei einem Waldbrande den Löscharbeiten den Zutritt in ihre Grundstücke zur Vornahme der Löscharbeiten zu gestatten. — Artikel 12 handelt von den Entschädigungen, die dem Besitzer eines Grundstücks für einen durch Maßnahmen der in Art. 11 bezeichneten Art entstandenen Schaden zu gewähren sind. Derselbe wird von dem Referenten Abg. Abel in längeren Ausführungen begründet. — Abg. Schrempf beantragt, die Beratung hier abzubrechen und den Mitgliedern des Hauses Gelegenheit zu geben, zu dieser wichtigen Materie und den hiezu neu eingekommenen Anträgen Stellung zu nehmen. — Vizepräsident Dr. Kiene unterstützt diesen Antrag. Das Haus beschließt demgemäß. — Der Präsident teilt mit, daß die nächste Sitzung morgen vormittag 9 Uhr stattfindet. Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung über die Waldfeuerlöschordnung. Bericht der volkswirtschaftlichen Kommission über den Antrag der Abgg. Dentler und Gräber, betr. die Einführung einer auf Freiwilligkeit gegründeten Viehversicherung mit Staatsunterstützung. Schluß 11 3/4 Uhr. — 26. April. (Kammer der Abgeordneten.) Präsidium eröffnet die Sitzung um 1/10 Uhr. Am Ministertisch: Minister des Innern v. Bischof mit Regierungsrat Köhler, Minister der Finanzen v. Geber mit Finanzrat Geber. Das Haus setzt die Beratung über den Entwurf einer Waldfeuerlöschordnung bei Art. 12 fort. Es liegt hiezu ein Antrag der Abg. Kiene und Sommer vor, den Absatz 1 des Art. 12 abzuändern. — Abg. Kiene begründet seinen Antrag eingehend, indem er ausführt, daß zu der Entschädigungsleistung auch diejenigen herangezogen werden sollten, zu deren Nutzen die laut Art. 12 nötig werdenden Kosten entstanden. — Der Berichterstatter v. Abel tritt für die Unmöglichkeit der Ausführung des Kiene'schen Antrags hinweist. Es könne nachträglich nicht mehr festgestellt werden, welche Eigentümer bei einem Waldbrand bedroht waren. — Auch der Staatsminister des Innern v. Bischof tritt für den Kommissionsantrag ein, den er für gerechter hält. Hinterher festzustellen, wer bei einem Waldbrand geschädigt worden wäre, wenn der Brand nicht rechtzeitig gelöscht worden wäre, sei sehr schwer; dagegen könne man die Amtskörperschaft zu Beitragsleistungen heranziehen. — Frhr. v. Herman empfiehlt den Regierungsentwurf. — Der Finanzminister wendet sich gegen eine Heranziehung des Staats zur Entschädigung. — Schrempf empfiehlt den Antrag Kiene, der inzwischen einen Eventualantrag eingebracht hat. — v. Gehl polemisiert gegen den Antrag Kiene. Die Kommission, welche nach diesem Antrag die Ersatzpflicht ausmessen sollte, würde vor geradezu unmögliche Aufgaben gestellt. Redner empfiehlt deshalb den Kommissionsantrag. — Sommer wendet sich gegen die Ausführungen des Ministers v. Bischof, namentlich gegen dessen Behauptung, daß man die Amtskorporation ausgiebig zu den Entschädigungskosten heranziehen solle. Der Antrag Kiene bezw. dessen Eventualantrag sei allen übrigen Anträgen vorzuziehen. — Schrempf weist eine Anzahl Widersprüche in den gestellten Anträgen nach. Ungerecht wäre es, nur die Besitzer von Grundstücken, die bei den Löscharbeiten geschädigt wurden, zu entschädigen, die Besitzer von abgetrauten Flächen aber nicht zu entschädigen; ungerecht wäre es ferner, Gemeinden zu den Kosten heranzuziehen, die gar keinen Wald besitzen. Redner empfiehlt deshalb den Antrag Kiene. — Berichterstatter v. Abel tritt nochmals für den Kommissionsantrag ein, der den besten Mittelweg eingeschlagen habe. — Vizepräsident Dr. Kiene hält die in seinem ersten Antrag präzisierten Aufgaben der Schädigungskommission nicht für unmöglich; weil aber dieser Punkt allzu großen Widerspruch erfahren habe, so hoffe er umso sicherer auf die Annahme seines Eventualantrags, dessen Hauptzweck sei, die Amtskorporation zu schonen und die Meistbeteiligten zu den Kosten heranzuziehen. — Schid ist gegen den ersten Antrag Dr. Kiene's, aber für dessen Eventualantrag. — Der Minister des Innern wünscht noch einige Aufklärungen über den letzteren. — v. Gehl bedauert, daß man seiner früheren Anregung nicht gefolgt sei und nicht eine obligatorische Versicherung gegen Waldbrände eingeführt habe. — Krug tritt lebhaft für den Antrag Kiene ein und hält es für eine blanke Ungerechtigkeit, die Amtskorporation zu den Entschädigungskosten heranzuziehen. — Frhr. v. Herman bedauert, daß der Eventualantrag Dr. Kiene's nicht so weit gehe, als wünschenswert wäre und erläutert seine Ausführungen an der Hand einiger Beispiele. Er stellt einen weiteren Eventualantrag zu demjenigen des Vizepräsidenten Dr. Kiene, welcher bezweckt, die Entschädigungspflicht nach dem Steuerertrag des bedrohten Waldbesitzes zu bemessen. — Dr. Kiene reicht einen Zusatzantrag ein, wonach die Amtskorporation 1/5 der Entschädigung zunächst auszubehalten habe, aber Ersatzansprüche an die Waldbesitzer geltend machen könne. Redner zieht seinen früheren Eventualantrag zurück und behält sich dessen Wiederaufnahme bei Art. 14 vor. Der Antrag des Frhr. v. Herman enthalte wieder den Begriff des bedrohten Waldbesitzes, weshalb er sich dagegen aussprechen müsse. Der Antrag Kiene—Sommer zu Absatz 1 wird abgelehnt und letzterer in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso die Absätze 2—6. Den Art. 13, welcher von den Kosten des Transports der Mannschaften und der Werkzeuge auf die Brandstätte handelt, erläutert der Berichterstatter v. Abel, worauf der Art. unverändert angenommen wird. Die Kommission hat nun auch die Einfügung eines Art. 13a beantragt, betr. die Entschädigung von Personen, die bei Waldbränden Hilfe leisten. Dieser Zusatzartikel wird ohne weitere Debatte angenommen. — Bei Art. 14, den der Berichterstatter kurz erläutert, bringt Dr. Kiene den bei Art. 12 zurückgezogenen Antrag mit kleinen Änderungen wieder ein. Der Art. wird mit diesem Zusatzantrag Kiene angenommen. — Art. 15 und 16 (Strafbestimmungen) werden ohne Debatte angenommen, ebenso Art. 17, der den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes bestimmt. Der Präsident giebt nun eine Zusammenfassung der angenommenen Anträge. Bei der Schlußabstimmung wurde der Entwurf einstimmig angenommen. — Nächste Sitzung: Freitag 9 Uhr. L. D.: Biersteuergesetz. Schluß 11 3/4 Uhr.

Landesnachrichten.  
— (Prüfung von Lehrern in der Stenographie.) Bei der am 10. und 11.

April d. J. in Stuttgart abgehaltenen Prüfung künftiger Lehrer der Sabelberger'schen Stenographie sind folgende Personen für befähigt zur Erteilung des Unterrichts in der Stenographie erklärt worden:

- 1) Richard Brecht, Studierender der Theologie, von Cannstatt,
- 2) Ernst Hessel, Kaufmann und Stenographielehrer, von Frankfurt a. M.,
- 3) Albert Schramm, Studierender der Theologie, von Eßlingen,
- 4) Karl Weeber, Schriftsetzer, von Eßlingen,
- 5) Fraulein Elisabeth von der Osten, von Ellwangen,
- 6) Fraulein Mathilde Weigelin, von Stuttgart-Winnenden.

\* Winnenden, 27. April. Bei der über die Osterfeiertage in Ravensburg abgehaltenen Landesversammlung wurden wiederum 2 Mitglieder des diesigen Schützengildevereins mit Preisen bedacht, und zwar Herr Berwanger Walter hier für einen Stamm Gockin-Hühner mit erstem Preis und Herr Ernst Ulrich für einen Stamm Hamburger Silberlachs-Hühner mit drittem Preis. Möge dieses ein weiterer Ansporn sein für den Verein zu dessen Bestrebungen.

Stuttgart, 26. April. Wie in Abgeordnetenkreisen von einer Seite, die man für eingeweiht halten kann, verlautet, wird die Regierung morgen in betreff der Steuerreform im Landtag eine Erklärung abgeben. Ueber den Inhalt dieser Erklärung wird nur soviel angedeutet, daß aus technischen Gründen die Wiedereinbringung der Reform in der gegenwärtigen Session Schwierigkeiten begegne. Die Erklärung wird Herr v. Mittnacht aus Anlaß der Beratung der Biersteuer abgeben.

Die Stuttgarter Metzgerinnung hat ein Bittgesuch an die Generaldirektion der Staatseisenbahnen gerichtet, Käbel nur in solchen Wagen zu transportieren, welche nicht mit Karbolsäure, sondern, wenn überhaupt eine Desinfektion nötig ist, mit einem anderen Mittel desinfiziert sind.

Einzug von Münzen. Nach den im Reichstag genehmigten Bestimmungen des neuen Münzgesetzes verschwinden im Laufe der nächsten Jahre folgende 4 Münzsorten ganz aus dem öffentlichen Verkehr: die goldenen Fünfmarsstücke, die Thaler und die silbernen wie Nickelzwanzigpfennigstücke.

Cannstatt, 26. April. Gestern Abend 1/2 9 Uhr brannte in der Walblingerstraße das Hintergebäude des Gärtners Eberhardt ab. Der Schaden an Mobilien ist bedeutender als der Gebäudeschaden. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Pleidesheim, 25. April. Infolge Scheuwerdens eines jungen mutigen Pferdes verunglückte auf der Heimfahrt von Marbach nach Pleidesheim der 60 Jahre alte Delonon Langened von hier auf bedauerliche Weise. Unvermutet stürzte er von seinem Gesäß und hat außer einigen Rippenbrüchen noch schwere innere Verletzungen erlitten, die für sein Leben befürchten lassen. Allgemeine Teilnahme wendet sich dem geachteten Bürger zu.

In der Parzelle Laßweiler, D. A. Dehringen, ist am 21. d. abends das gemeinschaftl. Wohn- und Oekonomieanwesen des Dar. Maurer und der Karol. Bötinger bis auf die Umfassungsmauern durch Feuer zerstört worden.

Stünd, 24. April. Am letzten Sonntag wurde die Familie des gräflich Reichenberg'schen Jägers auf der Schloßruine Reichenberg in großes Leid versetzt. Ein mit Schrot geladenes Jagdgewehr, mit dem sich ein 19jähriger Bursche aus Straßdorf zu Schießen machte, entlud sich und verletzte den Sohn des Jägers Kolb an der Lunge und Seite. Der Schwerverletzte wurde gestern in den hiesigen Spital verbracht. Der Thäter machte sich eiligst davon, konnte aber gestern in Haft genommen werden.

Kirchheim u. L., 24. April. Heute Nachm. zog von Nordosten her ein Gewitter über unsere Stadt; es brachte für einen Teil der Gemarkung auf einen Streifen von etwa 1 km Breite dichten Hagel, der an den weit vorgeschrittenen Blüten der Birnbäume recht beträchtlichen Schaden stiftete. Die Elmassen blieben Stunden lang liegen. Da unsere Obstbäume in diesem Jahr ungewöhnlich reich an Blütenansatz tragen, erweckt dieses erste Frühlingsgewitter mit seinem gefährlichen Verlauf doppelt lebhafteste Befürchtungen.

Müdingen, 26. April. Heute früh 6 Uhr ist die erste Lokomotive „Alte“ aus dem hiesigen Bahnhof auf der Nebenbahn Müdingen-Neuffen abgedampft zum Zweck der Beibehaltung von Bau- und

Bahnmaterialien. Der Eröffnung der Bahn darf man im Laufe der nächsten Wochen mit Sicherheit entgegensehen.

Langenau, 24. April. Bei der heutigen Stadtschultheißenwahl hat Stadtpfleger Haug einen glänzenden Sieg zu verzeichnen. Von 480 abgegebenen Stimmen hat derselbe erhalten 467. Die Wahlbeteiligung war eine sehr rege, trotzdem nur ein Kandidat vorhanden war. 78 % der Wähler haben abgestimmt.

Erbenstetten, 23. April. Das 6 Jahre alte Töchterchen des Milchuhmanns Lauber in Schlattstall machte sich heute Vormittag am Herd zu schaffen. Die Flamme schlug heraus und zündete die Kleider des Kindes an. Dieses rettete sich ins Freie; der irische Lustzug machte das Feuer noch mehr an und das Kind erhielt, bis Hilfe kam, so schreckliche Brandwunden, daß es schwerlich mit dem Leben davonkommen dürfte. Der Vater, der in seiner Aufregung die brennenden Kleider des Kindes mit seinen Händen berührte, erhielt ebenfalls Brandwunden. Eine neue Wohnung für Eltern, den kleinen Kindern die Beschäftigung an Herd und Feuer streng zu untersagen!

Waldsee, 25. April. Gestern Nachm. wurde in Osterhofen, Gemeindebezirk Hainstet, während eines heftigen Gewitters der Bauer und Metzger Ludwig Fimpel auf freiem Feld bei der Saatbestellung vom Blitz erschlagen.

### Tagesberichte.

Berlin, 25. April. (Reichstag.) Am Bundesratsitz Staatssekretär Posadowsky. — Die 1. Beratung der Rechnungen der Kassa der Oberrechnungskammer wird erledigt. Bei der fortgesetzten Beratung des Seuchengesetzes erklärt Schrader (freis. Bergg.), das Gesetz sei zu spät eingebracht worden. Schuld daran sei die Scheu vor Erweiterung der Reichskompetenzen. — Höffel (Rp.) bedauert, daß der enge Rahmen des Entwurfs nicht dem entspreche, was man von einem Reichsseuchengesetz erwarten sollte. Zudem gehörten Lepra und das gelbe Fieber nicht unter die für uns gemeingefährlichen Krankheiten. Dagegen gehörten Tuberkulose und gewisse gemeingefährliche Geschlechtskrankheiten in das Gesetz. Wichtig sei auch die Wasserversorgung, sowie die Wohnungsfrage. Die Anzeigepflicht dürfe nur auf den Schultern des Arztes ruhen. — Langenshanz (freis. Bp.) meint, die Wohnungsfrage gehöre nicht in das Reichsseuchengesetz. Bezüglich der Anzeigepflicht stimme er dem Vorredner bei. Er trete seit langem für die obligatorische Zeichenschau ein. Die Gemeinden würden gerne mehrere Zweige der Gesundheitspolizei in ihre Selbstverwaltung übernehmen. Sie stoßen aber dabei auf Widerstand. — Rembold (Ztr.) ist im Allgemeinen mit dem Entwurf einverstanden. Das Zentrum habe aber den dringenden Wunsch, in der Kommission noch einige Mängel des Entwurfs zu verbessern. — Hierauf wird der Entwurf an eine 14gliedrige Kommission übergeben. — Der Ergänzungsetat für 1900 wird ohne Erörterung an die Budgetkommission überwiesen.

Berlin, 25. April. Die „Boissche Btg.“ meldet, der Kaiser nehme zu den Reichstagsbeschlüssen zur lex Heinze eine ablehnende Stellung ein. Zur Begründung erzählt das Blatt, der Kaiser habe dem Fürsten Hohenlohe ein Album mit Gemälden aus den königlichen Schlössern geschenkt. Als Hohenlohe darin blätterte, fiel er auf eine „ziemlich unbedeutende Figur“. Der Kaiser machte die Bemerkung: „Ein Glück, daß die lex Heinze noch nicht in Kraft getreten ist!“ Hierauf soll der Kaiser sich entschieden mißbilligend über die Kunst- und Theaterparagrafen ausgesprochen haben. Die Nachricht soll verbürgt sein.

Köln, 24. April. Nach zweitägiger Verhandlung wurde heute der 22jährige Kaufmann Wiegand aus Stuttgart von den Geschworenen zum Tode und 15jährigem Ehrverlust verurteilt. Wiegand verübte im Okt. vor. Jahres in einer an einer einsamen Landstraße bei Engelskirchen gelegenen Wirtschaft einen Einbruchversuch, erschloß, als er ertappt wurde, eine 75jährige Frau und machte auf die Wirtin einen Mordversuch. Alsdann flüchtete er und wurde später auf dem Rheindampfer „Kaiser Friedrich“ verhaftet. Der Mörder nahm das Urteil gleichgültig auf.

Dortmund, 25. April. Beim Einfahren bei der gestrigen Nachmittagsfahrt auf der Leche „Schleswig“ wurden durch die auffpringenden Thüren des Förderkorbs 2 Arbeiter gegen die

Schachtzimmerung gedrückt und sofort getödtet. Einige andere erlitten leichte Verletzungen.

Liegnitz, 25. April. Die fünfzehnjährige Tochter Anna des Stellenbesizers Glatthaar in Buchwald, die für ihren kranken Vater eine Arzneifindung von der Postbillette in Langenwaldau abbolen sollte, wurde von dem dreißigjährigen Stellenbesizer Johann Heinrich Schreiber in Langenwaldau in dessen Stube gelodt und dort nach Verübung eines Sittlichkeitsverbrechens erdroffelt. Nach der That vergrub der Mörder die Leiche des Mädchens im Hofe. Er hat die Unthat bereits eingestanden.

Pretoria, 25. April. Gestern Abend fand in der Gießerei von Veggie, die jetzt von der Regierung als Arsenal benützt wird, eine große Explosion statt. Das Gebäude wurde völlig zerstört. 10 Personen wurden getödtet, 32 verletzt. Die meisten Verunglückten sind französische und italien. Arbeiter. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt. Sofort nach der mit einem furchtbaren Knall erfolgten Explosion standen sämtliche Häuser der Nachbarschaft in Flammen. Das Geschrei der Frauen und Kinder in den anstoßenden Straßen erhöhte die allgemeine Bestürzung. Die Ambulanzen der Gesellschaft vom Roten Kreuz leisteten den Bewundeten gute Dienste.

Maseru, 24. April. Von 10 Uhr abends bis jetzt ist die von Norden kommende britische Entschloßene nicht in Sicht gekommen. Die Buren leisteten dem Vorstoß der Generale Hart und Brabant, die heute nur geringe Fortschritte machten, energischen Widerstand. Es laufen hartnäckige Gerüchte um, der Burengeneral Olivier bereite mit 1500 Mann einen Angriff auf Hart in dessen Rücken vor.

Algier, 23. April. Der Geologe Henry Neuburger, der vom Generalgouverneur von Algerien mit Forschungen in Algerien beauftragt worden war, teilt in seinem Berichte mit, daß er im Westen von Algier 14 Petroleumbezirke entdeckt habe, die sich von der Nordwestküste nach Südosten in einer Länge von zweihundert Kilometern ausdehnen. Auch in der Provinz Constantine seien petroleumhaltige Gebiete entdeckt worden.

Die Depesche aus Tientsin vom 23. ds., wonach eine größere Anzahl katholischer Chinesen von den Boxern niedergemetzelt worden sei, wird in Peking für völlig unrichtig erklärt. Ein Trupp Boxers habe allerdings ein Dorf angegriffen, worin einige Katholiken leben, sei aber durch die Einwohner vertrieben worden, von denen einer verwundet wurde. Nach chinesischen Meldungen sollen 70 Boxers getödtet oder verwundet worden sein, welche Zahl zweifellos sehr übertrieben ist.

### Handel und Verkehr.

### Fruchtpreise

des Winnender Fruchtmarkts vom 26. April 1900.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Hentiger Verkauf kg.	Unverkauft geblieben.	Erhöht M. S.
Dinkel	Säcke —	11 150	Säcke —	1298.—
Haber	Säcke —	13 056	Säcke —	1890.—

Es gestalten sich die Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ges. steigen.		Ges. fallen.
	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.			
Kernen p. 50 kg	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	5 90	5 80	5 70	—	—	—	—	—	—
Haber	7 30	7 20	7 10	—	—	—	—	—	—
Einforn per Sri.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 30	—	—	—	—	—	—	—	—
Milchling	—	—	—	—	—	—	—	—	—
roggen	2 40	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Binsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschlorn	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	3 40	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln p. Sri.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
p. 50 kg	2 —	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirse p. Liter	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 kg süße Butter	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 saure "	2 —	—	—	—	—	—	—	—	—
50 kg Stroh	1 30	1 20	1 10	—	—	—	—	—	—
" Heu	2 60	2 50	2 40	—	—	—	—	—	—
1 kg weißes Brot 24 S.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 kg schwarzes Brot 22 S.	—	—	—	—	—	—	—	—	—